Kunstpflanzen im Terrarium

Text und Fotos von Roger Aeberhard

Was gibt es Schöneres als ein naturnah eingerichtetes Terrarium, also ein Becken, so gestaltet, dass es einem natürlichen Biotop zum Verwechseln ähnlich sieht? Um das zu erreichen, sind Pflanzen ein wichtiger Bestandteil der Einrichtung.

Mit den Pflanzen ist das aber so eine Sache. Ist man nicht Botaniker oder hat keinen grünen Daumen, so kann man doch seine liebe Mühe damit haben. Bei vielen Leuten scheitert es schon an der simplen Tatsache, dass echte Pflanzen wenigstens regelmäßig Wasser brauchen. Beauftragt man seine Frau damit, so ist man wenigstens nicht selber schuld, wenn sie vertrocknen ... Doch keine Frage, wer die Pflanzen im Griff hat, dem steht nichts im Weg, Terrarien wundervoll einzurichten. Je größer das Becken, desto einfacher und besser kann man das Klima für Pflanze und Tier bewerkstelligen. Bei kleinen Terrarien wird das manchmal schon etwas schwieriger, wenn nicht gar unmöglich.

Eigene Erfahrungen mit echten Pflanzen im Terrarium

Meine Erfahrungen mit Pflanzen im Terrarium waren eher ernüchternd. Obwohl ich doch mehr oder weniger zumindest für Zimmerpflanzen einen grünen Daumen habe (mein größter Fehler ist vermutlich, dass ich immer denke, meine Pflanzen hätten Durst), in den Terrarien wollten sie nie so richtig lange leben (selbst mit ausreichend Wasser). Was habe ich früher Geld für Pflanzen ausgegeben! Immer und immer wieder musste ich sie ersetzen, weil sie nach ein paar Wochen eher nach verdörrten Sträuchern oder Ähnlichem aussahen. Oder ist die Grundfarbe der meisten Pflanzen nicht Braun?

Alle Pflanzen brauchen auch zwischendurch mal eine Portion Dünger, damit sie lange leben. Hat man einen Bodengrund ohne Nährstoffe, wird es ohne Dünger

Urwaldterrarium für Chinesische Kobras (*Naja atra*); in diesem Terrarium wie in allen weiteren auf den Fotos in diesem Artikel gezeigten Becken sind sämtliche Pflanzen künstlich.





Terrarium für *Bothriechis schlegelii*, die Greifschwanzlanzenotter



Terrarium für die Hutschlange, *Naja melanoleuca*

besonders schwierig. Doch wie verhält sich das mit Schlangen wie z. B. der Greifschwanz-Lanzenotter (*Bothriechis schlegelii*) oder der Spitzkopfnatter (*Gonyosoma oxycephalum*), die gerne nach dem Sprühen die Wassertropfen von den Blättern trinken? Scheiden die Pflanzen nicht auch den Dünger über die Blätter wieder aus? Kann man so vielleicht sogar die Tiere langsam, aber sicher vergiften? Mir war das Risiko einfach zu groß, und deshalb konnten einige Pflanzen ohne Dünger halt auch nicht lange überleben. Bei kleineren Terrarien hatte ich auch immer ein Problem mit dem Verhältnis von Licht und Klima. Viele Pflanzen möchten gerne viel Licht, möglichst noch mit UV-Anteil. Viel Licht ergab meist auch viel Wärme, zum einen durch Glühbirne, HQI-Strahler oder Leuchtstoffröhren selbst, zum anderen durch die Vorschaltgeräte. Super, jetzt gedeihen die Pflanzen, dafür machen die Schlangen schlapp. Kurzum, was ich auch machte: Die Pflanzen überlebten es meist nicht lange.

Qualität und Vielfalt von Kunstpflanzen

Was früher noch eher schwierig zu finden war, das gibt es heute in Massen, und auch noch in professionellen Ausführungen. Musste man sich vor Jahren mit schlecht nachgemachten Plastikpflanzen abfinden, die man erst noch mühselig in den verschiedensten Geschäften zusammensuchen musste, so gibt es heute fast nichts mehr, was es nicht gibt. Perfekt nachgebildete Pflanzen aus Plastik, Kunststoff oder Seide, oft mit Draht verstärkt, selbst Sträucher für Trockenbiotope und Bäume in allen Formen und Größen kann man kaufen. Lange Zeit gab es nur Grünzeug ohne Blüten und Knospen. Heute findet man einzelne Blumen wie Narzissen, Rosen, Veilchen, Gladiolen und Orchideen mit offenen und geschlossenen Blüten, diverse Sträuße, Gräser, selbst Hafer, Mais, Gerste, Zweige wie Wildwein, Kirschblüten und auch viele Arten von Kakteen, *Aloe vera*, Agaven, Yucca, Bananenstauden, verschiedene Palmen,

Kunstpflanzen in einem Terrarium für Timorpythons (*Broghammerus timorensis*)



Künstliche Orchideenblüten verwelken niemals und setzen konstante Farbtupfer in den Terrarien.





Kunstpflanzen in einem Terrarium für Diamantklapperschlangen (*Crotalus adamanteus*)



Gut gefertigte Kunstpflanzen sehen täuschend echt aus.

Thuja, *Ficus benjamina*, Bambusse und nicht zu vergessen all die Sträucher und Bonsais. Mit Wiesengräsern und Pampa - gras sind wir noch lange nicht am Ende der Auswahl. Das alles gibt es als künstliche Pflanzen, oft so gut gemacht, dass man zwei-, dreimal hin schauen muss, um festzustellen, ob sie wirklich nicht echt sind. Man kann daraus heute ganze Wiesen voll mit Blumen kreieren. Selbst Blätter, die sich langsam umfärben und dann eine schöne, rötlich braune Herbstfärbung zeigen, sind erhältlich. Kaum etwas ist nicht möglich.

Das Timorpython-Terrarium in der Frontalansicht; eine solch üppige Bepflanzung wäre mit echten Pflanzen bei diesen Bewohnern unmöglich.



Kaum schlechte Erfahrungen mit Kunstpflanzen

Einmal fand ich Tannenzweige aus Kunststoff im Angebot, die ich für ein Trockenterrarium verwendete. Durch die permanente Hitze wurde das Material mit den Jahren porös. Bei einem Fächer-Palmenbaum mussten wir alle Blätter neu mit Silikon befestigen, da die Weißlippenpythons sie ein wenig zu stark strapaziert hatten. Dies sind jedoch die einzigen negativen Erfahrungen, die ich je mit Kunststoffpflanzen machte. Die Qualität künstlicher Pflanzen hat sich in den letzten Jahren extrem verbessert. Natürlich halten auch Kunstpflanzen nicht ein Leben lang, aber sie sind nahe dran.

Vor- und Nachteile von Kunststoffpflanzen

Nehmen wir zuerst einmal die Nachteile und schauen, worin natürliche Pflanzen den künstlichen überlegen sind: Echte Pflanzen unterstützen das Klima im Terrarium erheblich, vor allem betreffend Luftfeuchtigkeit und Sauerstoff. In Kom-

bination mit Wasser, z. B. auch mit einem kleinen Wasserlauf, ist es möglich, wunderbare Terrariengestaltungen für Frösche und andere Lurche zu kreieren, indem man das Ganze auch noch mit diversen Moosen schmückt. Das ist in dieser Form mit Kunstpflanzen natürlich nicht hinzubekommen.

Doch damit wären wir mit den Nachteilen auch schon am Ende. Wenn man bei Großterrarien davon ausgeht, dass man die welken Blätter am Boden vermodern lässt, also auch nicht immer gleich entfernen muss, so haben die Kunststoffpflanzen immer noch den Vorteil, dass sie das ganze Jahr durch gleich aussehen. Besonders augenfällig ist dieser Pluspunkt bei Nachbildungen blühender Pflanzen. Dazu kommen praktische Aspekte: Wir müssen bei den Kunststoffpflanzen niemals zurückschneiden oder umtopfen. Da wir bei mir zu Hause vorwiegend Giftschlangen pflegen, sind wir nicht unglücklich darüber, nicht auch noch zwischendurch die Pflanzen schneiden oder welke, verdörrte Blätter und Äste regelmäßig herausnehmen zu müssen. Das Befestigen von Kunstpflanzen, vor allem in der Höhe, geht einfach mit Kabelbindern, Draht oder einer Schraube und Unterlegscheibe. Man kann vor allem bei dickeren Baumstämmen auch ein Loch bohren und die Kunstpflanze einstecken sowie mit Silikon befestigen. Es ist möglich, Kunst-Lianen ein dutzend Mal um einen Baumstamm zu wickeln. Sie sehen immer sehr gut aus. Ich kann Drahtgeflechte als Schutzkörbe um eine Glühlampe einfach mit Kunstpflanzen schmücken und verzieren. Echte Pflanzen würden wegen der permanenten Hitze nicht lange leben. Oder es lässt sich eine Herbstlandschaft gestalten, die sich im Lauf des Jahres nie verändert. Hat man irgendwann genug davon, dann ersetzt man sie einfach. Desinfiziert und wäscht man die Pflanzen, so kann man sie gleich wieder in einem anderen Terrarium verwenden oder auch in einer Kiste im Keller unterbringen, bis man sie wieder braucht. Sind sie verkotet, so spült man sie einfach unter heißem Wasser ab und setzt sie wieder ein. Hat man ein Parasitenproblem bei seinen Tieren, kann man die künstlichen Pflanzen ebenso einfach behandeln und anschließend wieder verwenden. Doch einer der wichtigsten Punkte für uns ist definitiv das Klima. Hat man ein Terrarium mit Kunstpflanzen ausgeschmückt, so kann man sich 100 % auf das benötigte Klima der sich darin lebenden Schlangen oder Echsen konzentrieren. Ich muss nicht immer Kompromisse eingehen, bei denen Pflanze oder Tier zu kurz kommen. Liegt die Luftfeuchtigkeit zu niedrig – mit echten Pflanzen bekommt man das natürlich besser in den Griff –, sprühen wir eben einfach einmal mehr im Terrarium, als es ansonsten nötig gewesen wäre. Schmückt man den Boden noch mit echtem Moos wie etwa *Sphagnum*, so kann man diese Schwierigkeit mit mangelnder Luftfeuchte außerdem teilweise kompensieren.



Auch Baumbewohnern wie der Nachtbaumnatter Boiga dendrophila kann man mit Kunstpflanzen einen passenden Lebensraum bieten.

Kunstpflanzen in Terrarien von Riesenschlangen

Immer wieder hören wir, Pflanzen in Terrarien von Riesenschlangen wie Tigerpython oder Netzpython würden immer zerdrückt und hielten nicht lange. An dieser Stelle bieten Kunstpflanzen durch an-

Die Grünen Mambas (*Dendroaspis angusticeps*) von Roger Aeberhard fühlen sich auch im künstlichen Blattgewirr sehr wohl. Foto: H. Werning





Mit Kunstpflanzen lassen sich selbst Terrarien wie für diese Große Anakonda (*Eunectes murinus*) begrünen. Foto: W. Rüesch

dere Befestigungsmöglichkeiten einen großen Vorteil. Habe ich große Baumstämme und Wurzeln im Terrarium, so lassen sich die Kunstpflanzen einfach auf der einen Seite eines Stammes anschrauben, ohne den Kriechweg der Schlange zu verbauen. Wenn dünne Äste als „Ableger" vorhanden sind, kann man einfach die Pflanze mittels Kabelbinder am Ende des Astes befestigen. Schaut man ein wenig darauf, Wege für die Schlangen frei zu halten, so ergeben sich noch viele Möglichkeiten für das Befestigen von Kunstpflanzen, ohne dass sie gleich innerhalb einer Woche wieder heruntergerissen oder zerstört werden. Es kommt also immer darauf an, wo man eine Pflanze befestigt, und da gibt es mit Kunstpflanzen mehr und einfachere Möglichkeiten. Auch sog. Hänger können dekorativ von der Decke herunterbaumeln und mit einer Schraube problemlos befestigt werden. Natürlich kann man diverse Kunstpflanzen auch einfach mittels Schraube an den Seitenwänden befestigen, solange die Terrarien nicht aus Glas bestehen. Walter Rüesch hat in seiner wunderschönen Riesenschlangenanlage selbst die

Künstliche begrünte, sehr ansehnliche Boa-Terrarien bei Walter Rüesch Foto: W. Rüesch



Hängelampen, die für örtliche Wärmespots sorgen, mit Kunstpflanzen verziert. Für echte Pflanzen wäre dies recht schnell zu heiß geworden. Seine ca. zwölf Großterrarien wurden alle mit Kunstpflanzen bestückt, wohlgemerkt, für Anakondas, Tiger-, Netz- und Felsenpythons. Seine Erfahrungen mit Kunstpflanzen waren durchaus positiv. Nicht, dass eine Ausstattung mit echten Pflanzen hier nicht möglich wäre, doch der Arbeitsaufwand mit Kunstpflanzen ist bei größeren Anlagen erheblich geringer. Der Zeitfaktor kommt sicher nicht so sehr zum Tragen, wenn man nur fünf oder sechs Terrarien besitzt. Doch bei größeren Anlagen kann man mit künstlichen Pflanzen enorm viel Zeit sparen. Wir haben im Moment um die 50 Terrarien – nicht auszudenken, wenn ich da noch zusätzlich Wasser geben müsste.

Kann man Kunstpflanzen immer verwenden?

Da wir fast nur Schlangen pflegen, kann man sehr gut ausschließlich mit Kunstpflanzen arbeiten. Bei vielen Echsen ist das bestimmt auch kein Problem. Doch muss auch ich zugeben, dass vor allem bei Amphibien wie z. B. Pfeilgiftfröschen sicher auch wir mit echten Pflanzen arbeiten würden. Natürlich gibt es Tierarten, bei denen man nicht um echte Pflanzen herumkommt, damit man das gewünschte und benötigte Klima schaffen kann. So oder so, Pflanzen – ob echt oder künstlich – machen sich in Terrarien immer gut und geben den Tieren auch stets schöne Versteck- und Rückzugsmöglichkeiten.

Schlusswort

Ich möchte mich recht herzlich bei Walter Rüesch dafür bedanken, dass er mir Bilder seiner Anlage für Riesenschlangen zur Verfügung stellte. Diese Anlage ist das Schönste in dieser Richtung, was ich je gesehen habe.

Für die Durchsicht des Berichtes bedanke ich mich herzlich bei Urs Seiler, Walter Rüesch und bei meiner Frau Claudia, vor allem auch für die Geduld, die Sie für mich braucht.